

pflegen vorzubinden, u. ihre Breter, darauf sie pflegen ihre Tücher zu kleistern und anzustecken," auf öffentlichem Markte den Flammen Preis zu geben.

Von dem Hofe des römisch-deutschen Kaisers Maximilians (er starb 1519), welcher viel Niederländer und Spanier an seinem Hofe hatte, ging die, nun auch in Deutschland sich verbreitende, Liebhaberei an fremden Moden aus. Manche Dame kleidete sich an einem Galatage dreimal um, so, daß sie bald deutsch, bald welsch, bald spanisch, bald ungarisch, bald französisch erschien.

Ehe noch die im Jahre 1834 durch ein Denkmal in Annaberg gefeierte, Barbara Uttmann, geborne von Elterlein (st. 1575), welche aus Brabant in's Gebirge kam, 1561 ein verbessertes Verfahren beim Klöppeln der Spitzen in Gang brachte und dadurch eine bedeutende Erwerbquelle besonders den Armen des weiblichen Geschlechts eröffnete, gehörten schon die Spitzen, Borten oder Börtel genannt, zu den Modeartikeln im Puzze des schönen Geschlechts. Die sehr breiten Börtel, deren sich die Damen im 16. Jahrhundert zum Kopfpuzze bedienten, bezogen mehrere Stadtobrigkeiten, hierüber Bestimmungen festzusetzen. Die Nichtbeachtung derselben aber veranlaßte einen Bürgermeister zu einer Maßregel, die schwerlich ein Bürgermeister unsrer Tage zu nehmen sich erlauben würde, selbst der nicht, welcher seine Amtswürde so fühlt, daß er dem, ihm auf einer leipziger Messe begegnenden Fremden, der ihn so anredete: Lieber, guter, ehrlicher Mann, können Sie mir nicht sagen, wo ich auf den Brühl komme? zur Antwort gab: „ich bin kein guter, ehrlicher Mann; ich bin der Bürgermeister und Gotteskastenverwalter von K.“ Der gegen die breiten Börtel so einbrüchlich einschreitende Bürgermeister lebte zu einer Zeit, in welcher man noch nicht die entfernteste Ahnung von der, in unsern Tagen, selbst auf Landtagen zur Sprache gebrachten, Emancipation der Frauen hatte. Georg Emerich war der Name dieses Bürgermeisters zu Görlitz, welcher Besitzer von 7 Häusern und 13½ Landgütern war, in Beileitung einiger Kunstverständigen zwei

Mal nach Jerusalem reisete und 1480—89 in Görlitz das, ehemals sehr fleißig besuchte, heilige Grab erbauen ließ. Was that denn in Betreff der zu breiten Börtel dieser Görlitzer König, wie ihn Luther scherzweise nannte? Er ließ — lassen Sie, verehrte Leserinnen, vor Schreck nicht das Blatt der Abend-Zeitung aus der Hand fallen — er ließ seine eigene geliebte Frau Gemahlin und seine Fräulein Töchter durch den Thürsteher aus der Kirche führen, „weil sie mit gar zu breiten Börteln auf dem Haupte, so doch in der Stadt Willkür (in den Statuten oder Stadtgesetzen) verboten waren, in's Gotteshaus gekommen.“ Schwerlich konnte dieser gestrenge Herr Bürgermeister, wie sein Zeitgenosse D. Luther, seine Rätthe im Scherze nannte, seine Frau Gemahlin dominus meus uxor genannt haben. Aus den, um diese Zeit und später in größern Städten unsers Vaterlandes, auch in Leipzig erschienenen Kleiderordnungen lernen wir auch die übrigen Modeartikel kennen: In einer solchen Kleiderordnung von 1506 in welcher den Rathsherrn und deren Frauen ein Kleid zu tragen verboten wird, welches über 40 Gulden werth (wird nach unserm Gelde über 80 Thlr. betragen), wird Zobel, Hermelin und Cassine Futter (was war das?) ihnen ebenfalls untersagt; dagegen Stamlot, Satyn und Kartesyk (meist unbekannte Stoffe) erlaubt. Den Bürgerfrauen werden Kleider, die mehr als 18 Gulden kosten, so wie Edelsteine, Reiher- und Straußfedern verboten.

(Beschluß folgt.)

Erhebung.

Was hilft, was hilft das feige Klagen?
Der Mann soll ringen, alles wagen,
Eh' er des Schicksals Macht erliegt:
Doch nie in Sturm und Leid sich fassen,
Das, sprach ein Held*), das heißt verlassen
Das Schlachtfeld ehe man gesiegt!

Karl Geib.

*) Napoleon.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Prag.

(Beschluß.)

In dem Buche: „Fröhliche Abendstunden,“ oder „das Manuscript des Vorlesers,“ Sammlung von Erzählungen und Sagen für die reisere Jugend, von J. S. Ebersberg, kommen unter andern auch folgende fröhliche Artikel vor: Die letzten Stunden des Grafen v. Straßford — der Tod des Marschalls v. Montmorenci — der Tod des Grafen v. Egmont — Seneca's des Weisen Tod

u. s. w. Das erinnert beinahe an jenen Soldaten, der in die Leihbibliothek kam, und „etwas Lustiges von Krieg und Tod“ verlangte.

Unsere Bühne zählt eine neue Theaterdichterin, und wir haben vor Kurzem: „Littgarde,“ romantisches Drama in vier Akten, nach einer Erzählung von Heinrich v. Kleist, von Friederike Herbst, dessen Inhalt ungefähr folgender ist*): Wie der Vorhang hinaufrollt, erfahren

*) Wir bleiben unserm Grundsatz getreu, bei heimischen Theaterdichtern nur den Inhalt anzuzeigen, und das Urtheil dem Publikum zu überlassen.